

kegel, namentlich in der Umgebung der Landeshauptstadt, auf dem Plateau vor Anahuac, das ganze Landschaftsbild, nämlich der Popocatepetl (5452 m), der Citlatepetl (5600 m) und der Iztaccihuatl (5268 m), die alle Montblanchöhe überragen.

Die zwischen 1000 und 2000 m Höhe liegenden Gegenden, die tierra templada (gemäßigte Zone), haben immergrüne Laubwälder, die sich besonders aus Eichen, Buchen, Lorbeer, Myrtengewächsen und Farneebäumen zusammensetzen. Die Vegetation der höheren Bergregion, der tierra fria oder kühlen Zone, bilden Kiefern und andere Nadelhölzer sowie Eichen, Agaven, Kakteen etc. Zum Anbau ist die regenarme Hochebene wenig geeignet; dagegen umschließt das Gestein Silbererzgänge und -Stöcke, deren Reichtum fast denen Nevadas gleichkommt. Von der Zeit der Eroberung durch Cortez bis zum Jahre 1888 wird die Ausbeute dieser Lagerstätten auf 15 Milliarden Mark gewertet.

In der Mitte des Plateaus liegt die Landeshauptstadt, schon seit der Aztekenzeit der Herrscherstift sowie der Brennpunkt des wirtschaftlichen und geistigen Lebens des Reiches. Südöstlich von Mexiko liegt Puebla (S. 192, 79,000 Einwohner), ein Hauptstift der Baumwolle, Woll- und Leinenindustrie, nördlich Zacatecas (S. 195, 60,000 Einwohner) im Mittelpunkte wichtiger Minen distrikte.

Mittelamerika, ein vulkanreiches, äußerst fruchtbares Hochland, erhält seine Bedeutung für den Weltverkehr vor allem durch seine äußerst günstige geographische Lage zwischen zwei Halbkontinenten und zwei Ozeanen. Eine Diagonalfurche, in der der Nicaraguasee (S. 195) nur 50 m über dem Meere liegt, durchschneidet das ganze Hochland und soll jetzt zur Anlage eines Schifffahrtkanals ähnlich dem Suezkanal benutzt werden. Den nur 50 km breiten Isthmus von Panama im südamerikanischen Staate Columbia durchquert eine Eisenbahn. Die großen französischen Unternehmungen des Kanalbaues sind gescheitert, aber die Nordamerikaner haben die Arbeiten wieder aufgenommen.

B. Südamerika.

10. Die Andenländer.

Die großartige Einfachheit des Aufbaues, die den nordamerikanischen Halbkontinent auszeichnet, ist auch Südamerika eigen. „Auch hier“, sagt Friedrich Ratzel, „derselbe klare hervortretende Grundplan: ein Dreieck, dessen Spitze nach Süden weist; ein Hochgebirge, die Kor-dillere, das dem Westrand entlang läuft und beide Erdteilhälften gewissermaßen verknüpft; weite Ebenen im Osten vorgelagert und vom Atlantischen Ozean durch alte Gebirge mittlerer Höhe geschieden; zwischen beiden Erdteilhälften endlich die queren Gebirgszüge von Guayana, Venezuela und den Großen Antillen. Jene scharfen Sonderungen des Südens vom Norden, die in der Alten Welt so häufig und überall so fruchtbar an belebenden und bewegenden Kontrasten sind, fehlen in Amerika, wo die Sonderung östlicher von westlichen Gebieten viel mehr vorwiegt. Man vergleiche die Kontraste in Klima, Vegetation und Tierwelt, die in Asien zwischen dem Eismeer und dem Indischen Ozean zusammengebrängt sind, mit den allmählichen Übergängen, die in Nordamerika unmerklich von einer noch kälteren Eismeerfüße nach der nicht minder warmen See des Mexikanischen Golfes hinabführen, und man wird die Wirkungen eines so großen Unterschiedes der inneren Gliederung bedeutend nennen müssen. Von der polaren flechtenvegetation am Mackenziesfluß zu den Tannenwäldern Südkanadas, den Eichenhainen Wisconsin, den Kastanien- und walnussreichen Laubwäldern des Ohiothales, den Magnolien und Lorbeeren des Golfgebietes geht es ohne Sprung, immer stufenweise, immer vermittelt und abgeglichener fast 4000 km in nord-südlicher Richtung. Nur hier kam der Kolibri seine Flügel in Regionen ausdehnen, die neun Monate harten Winter haben, und die Magnolien noch in nördlichen Nadel- und Föhrenwäldern ihre tropische Pracht entfalten. Aber von dieser Vermittelung zwischen Süd und Nord hebt sich der Kontrast zwischen Ost und